

Digitale Daseinsvorsorge: Definition, Status Quo und Ausblick

Ulf Papenfuß, Tobias Polzer

Zusammenfassung: Das Konzept *Daseinsvorsorge* stellt einen wesentlichen Schwerpunkt des europäischen Gesellschaftsmodells dar, insbesondere im deutschsprachigen Raum. Dieses ist aktuell aufgrund neuer Technologien und Dynamiken der digitalen Transformation großen Veränderungen unterworfen. Digitale Daseinsvorsorge umfasst die digitalen Infrastrukturen, Dienstleistungen und Güter, die in der digitalen Gesellschaft für nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe, Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und digitale Souveränität von essenzieller Bedeutung sind. Digitale Daseinsvorsorge ist ein Schlüsselthema für die Staats- und Verwaltungsmodernisierung und das Vertrauen in die Demokratie bzw. die Zufriedenheit mit angebotenen digitalen Infrastrukturen und Services. Ziel dieses Einleitungsbeitrags zum *dms*-Themenschwerpunkt *digitale Daseinsvorsorge* ist es, Schlaglichter auf den Stand der bisherigen wissenschaftlichen Diskussion zu werfen, *digitale Daseinsvorsorge* als Konzept zur *Smart City* abzugrenzen sowie Perspektiven für die zukünftige Forschung und Praxis aufzuzeigen.

Schlagwörter: Definition digitale Daseinsvorsorge, Gewährleistungsstaat, Smart City, Smart Region, Staats- und Verwaltungsmodernisierung

Digital Services of General Interest: Definition, Status Quo and Outlook

Abstract: The concept of services of general interest is a key focus of the European social model, particularly in German-speaking countries. However, these services are currently undergoing major changes due to new technologies and the dynamics of digital transformation. Digital services of general interest encompass digital infrastructures, services, and goods that are essential for sustainable social participation, equal living conditions, and digital sovereignty in a digital society. The provision of digital services of general interest is a key issue for state and administrative modernization, as it affects trust in democracy and satisfaction with the digital infrastructure and services provided. The aim of this article is to shed light on the current state of scientific debate on this topic, differentiate the concept of digital services of general interest from that of the *smart city*, and provide perspectives for future research and practitioners.

Keywords: Definition Digital Services of General Interest, Ensuring State, Smart City, Smart Region, State and Administrative Modernization

1 Einleitung

Daseinsvorsorge stellt einen wesentlichen Schwerpunkt des europäischen Gesellschaftsmodells und insbesondere in vielen Ländern im deutschsprachigen Raum dar. Daseinsvorsorge wirkt identitätsstiftend auf lokaler Ebene (Leixnering & Polzer, 2013; Novy et al., 2019a). Dabei ist Daseinsvorsorge kein statisches Konzept, sondern wird von jeweils aktuellen gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen beeinflusst (Deutscher Bundestag, 2024).

Aufstrebende Technologien und disruptive Marktentwicklungen stellen momentan große Herausforderungen für Verwaltungen und öffentliche Unternehmen in der Diskussion um nachhaltige Daseinsvorsorge dar. Heute steht die Daseinsvorsorge daher vielfach vor einer grundsätzlichen Neuausrichtung, wobei die dafür notwendigen Gestaltungsentscheidungen nicht nur vielfältig sind, sondern auch eine Reihe von gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure betreffen. Neue digitale Technologien bieten sehr große Chancen, Dienstleistungen und Infrastrukturen zur Gewährleistung von digitaler Teilhabe bürgerfreundlicher bzw. effektiver und effizienter zu gestalten. Zudem erwachsen jedoch neue Anforderungen, menschliches Dasein über eine adäquate Grundversorgung zeitgemäß und zukunftsorientiert zu gewährleisten.

Die Daseinsvorsorge war und ist dabei einem stetigen Wandel unterworfen, wobei veränderliche gesellschaftliche Bedürfnisse ihre Ziele (*Was?* soll angeboten werden), aber auch ihre Ausgestaltung (*Wie?* soll Daseinsvorsorge erbracht werden) prägen (Leixnering & Höllerer, 2021; Novy et al., 2019b). Damit ist die Diskussion um Aufgabenkritik – Zweckkritik und Vollzugskritik (Röber, 2019) – aktueller denn je. Momentan steht die kommunale Daseinsvorsorge in beiden Dimensionen vor einer tiefgreifenden Neuausrichtung (Klenk, 2021). Aktuelle Diskurse um digitale Transformation sowie um Nachhaltigkeit (IZT, 2022) erzeugen einen hohen Veränderungsdruck auf öffentliche Organisationen (Klenk et al., 2020; Lühr, 2020a; Schulz, 2025).

Das *dms*-Schwerpunktheft möchte den wissenschaftlichen Diskurs um die vielfältigen Probleme, Chancen und Zukunftsperspektiven von digitaler Daseinsvorsorge fördern und die Perspektiven von verschiedenen Disziplinvertreterinnen und -vertretern zusammenführen. Das Anliegen ist, den Erkenntnisfortschritt zur digitalen Daseinsvorsorge zu fördern und zukunftsfähige Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Ziel dieses Einleitungsbeitrags ist es, den Stand der bisherigen Diskussion in Wissenschaft und Praxis schlaglichtartig zu skizzieren, digitale Daseinsvorsorge zum aktuell viel diskutierten Konzept der Smart City abzugrenzen sowie Perspektiven für die zukünftige Forschung und Praxis aufzuzeigen.

Kapitel 2 liefert eine Definition der digitalen Daseinsvorsorge und eine Abgrenzung von *Smart City*. Im Anschluss erarbeitet Kapitel 3 einige Schlaglichter auf die bisherige Forschung zu digitaler Daseinsvorsorge, woraufhin Kapitel 4 die Beiträge des Themenhefts vorstellt. In Kapitel 5 werden folgend Perspektiven für die Forschung und Praxis formuliert.

2 Definition digitale Daseinsvorsorge und Abgrenzung von Smart City

Der Begriff digitale Daseinsvorsorge stammt aus einer praxisgetriebenen Debatte in Deutschland (z.B. BBR, 2023; Bitkom, 2025; IZT, 2022; Lühr, 2020a; NEGZ, 2022; Stadtwerke München, 2021; VKU, 2021) und wurde zunächst in Veröffentlichungen an der Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft diskutiert (Difu/KWI, 2025; IRS, 2022; KOWID, 2021; Meier et al., 2024; Papenfuß et al., 2022; VKU & Quadriga Hochschule Berlin, 2020). In Österreich wurde der Begriff bislang weniger verwendet. Hier ist die Stadt Wien unter den Vorreitern in der Diskussion (Stadt Wien, 2023). Eine Auswertung der vorliegenden Literatur zeigt, dass lange Zeit keine klare Definition bzw. kein klares Konzept von digitaler Daseinsvorsorge vorlag bzw. dass wesentliche Aspekte nicht in allen Definitionen angesprochen wurden (siehe *Tabelle 1*).

Tabelle 1: Definitionsansätze von digitaler Daseinsvorsorge

Definitionsansätze von digitaler Daseinsvorsorge	Quelle
„Gemeint sind [digitale] Angebote und Dienstleistungen, die für das menschliche Dasein notwendig sind und mit denen der Staat seinem Auftrag der Grundversorgung für BürgerInnen nachkommt. Sie haben somit direkten Einfluss auf den Alltag der BürgerInnen.“	Initiative D21, 2021, S. 39
„So steht vor allem auch die Frage im Mittelpunkt, welche Infrastrukturen und Dienstleistungen für eine digitale Gesellschaft einen derartigen Stellenwert besitzen, dass sie nicht den Mechanismen der Plattformökonomie überlassen, sondern unter öffentlicher Regie und Verantwortung bereitgestellt werden.“	KOWID, 2021, S. 25
„Digitale Daseinsvorsorge fokussiert die Frage, welche Infrastrukturen und Dienste für das Leben und Wirtschaften in der digitalen Gesellschaft von solcher Bedeutung sind, dass sie nicht den Eigengesetzlichkeiten der Plattformökonomie überlassen bleiben, sondern unter öffentlicher Regie und Verantwortung errichtet, betrieben und weiterentwickelt werden.“	Lühr, 2020b, S. 6
„‚Digitale Daseinsvorsorge‘ umschreibt den Anspruch, die Bevölkerung nicht nur mit Strom, Wasser und ähnlichem zu versorgen, sondern auch mit Infrastrukturen, Gütern und Diensten, die für eine digitale Gesellschaft essenziell sind.“	Schulz, 2020, S. 565
„Der Begriff der digitalen Daseinsvorsorge umfasst hier all diejenigen – öffentlichen und privaten – digitalen Hilfestellungen, die es Bürger und Unternehmen ermöglichen, sowohl in urbanen Gebieten als auch im ländlichen Raum am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen.“	Deutscher Landkreistag, 2018, S. 9

Quelle: Eigene Darstellung nach Papenfuß et al. 2022, S. 52.

Wie in Ulf Papenfuß et al. (2022, S. 3) vorgeschlagen, definieren wir digitale Daseinsvorsorge wie folgt:

„Digitale Daseinsvorsorge umfasst die digitalen Infrastrukturen, Dienstleistungen und Güter, die in der digitalen Gesellschaft für nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe, Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und digitale Souveränität von essenzieller Bedeutung sind.“¹

Mit dieser Definition wird digitale Daseinsvorsorge als ein Konzept verstanden, mit dem nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe, Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und digitale Souveränität als Ziele bzw. Handlungsmaßstäbe zum Ausdruck gebracht werden. Damit liefert die Definition im Vergleich weitere Anhaltspunkte zur Diskussion und Orientierung. Die Definition verwendet das Adjektiv *essenziell* – nach diesem Konzept von Daseinsvorsorge wird auf die besondere Wichtigkeit für die drei Bereiche als Kriterium abgestellt. Nach diesem konzeptionellen Verständnis digitaler Daseinsvorsorge müssen die in Betracht stehenden digitalen Infrastrukturen, Dienstleistungen und Güter *essenziell* bzw. *notwendig* für das *Dasein* sein und nicht lediglich *wünschenswert*, *wichtig* oder *relevant*. Dies entspricht vielen Beiträgen in der Literatur, die ebenfalls mit den Adjektiven *essenziell* oder *lebensnotwendig* arbeiten. Auch die Einordnung des Wissenschaftlichen Diensts des deutschen Bundestags zum Begriff Daseinsvorsorge deckt sich damit: „In der Regel kennzeichnet er die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit als lebensnotwendig erachteten Gütern“ (Deutscher Bundestag, 2024, S. 4).

Digitale Daseinsvorsorge als eine neue Säule öffentlicher Daseinsvorsorge umfasst die Bereiche der Datengewinnung (z. B. Sensorik, Digitalisierung analoger Daten), Datenübertragung (z. B. öffentliches WLAN, Glasfaser, Long Range Wide Area Network), Datenspeicherung und -verarbeitung (z. B. Rechenzentren, Datenplattformen) und Datenbereitstellung (z. B. Open Data, Bürger-ID, digitale Kundenschnittstelle, digitaler Zwilling) (Papenfuß & Meier, 2024; Papenfuß et al., 2022). Gleichzeitig zum Entstehen der neuen Säule findet in den bisherigen (klassischen) Aufgabenfeldern bzw. Säulen der Daseinsvorsorge auch eine digitale Transformation statt und digitale Angebote werden integriert (*digitalisierte Daseinsvorsorge*).

In der übergreifenden Diskussion ist bedeutsam vor Augen zu behalten, dass im Staatsverständnis des Gewährleistungsstaates Aufgaben der Daseinsvorsorge nicht direkt selbst vom Staat erfüllt werden müssen, sondern auch an externe Organisationseinheiten übertragen werden können (Schuppert, 2003). Die Zuordnung einer Aufgabe in den Bereich *Daseinsvorsorge* impliziert daher zunächst noch keine Entscheidung über die Erfüllungs- bzw. Gewährleistungsform.

Das Konzept der digitalen Daseinsvorsorge kann in einigen Bereichen vom Konzept der *Smart City* abgegrenzt werden, auch wenn Überlappungen bestehen (Heine et al., 2025). Giuseppe Grossi et al. (2020, S. 633 f.) definieren *Smart City* wie folgt:

„Smart cities can be viewed as a system of information and flows that can be controlled, modified and optimized to reach efficiency goals in many areas (e. g. transportation, energy, healthcare, etc.). [...] Giffinger et al. (2007) provide an exhaustive portrayal of a smart city by defining six main characteristics: smart economy, smart mobility, smart governance, smart environment, smart living and smart people.“

Nina Wörle (2025) stellt in ihrem Beitrag einige vergleichende Gedanken zur Unterscheidung der Konzepte digitale Daseinsvorsorge und *Smart City* vor. Allerdings sind in der Gesamtbetrachtung der Debatte in Wissenschaft und Praxis noch andere Blickwinkel, Faktoren und Schlussfolgerungen maßgeblich. Folgend veranschaulicht *Tabelle 2* hierfür einen Ansatz zur

1 This definition can be translated in English as follows: „Digital services of general interest (D-SGI) encompass digital infrastructures, services, and goods that are essential for sustainable social participation, equal living conditions, and digital sovereignty in a digital society.“

konzeptionellen Abgrenzung der Konzepte *digitale Daseinsvorsorge* und *Smart City*. Unterschiedliche Tendenzen der Konzepte bestehen vor allem bezüglich Zielsetzung, Fokus, normativem Rahmen und Governance. Während die digitale Daseinsvorsorge auf nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe, gleichwertige Lebensverhältnisse und digitale Souveränität abzielt, konzentriert sich das Smart-City-Konzept besonders auf Effizienzziele (Grossi et al., 2020). Digitale Daseinsvorsorge richtet sich an alle Gebietskörperschaften und föderalen Ebenen und schließt auch Aspekte von Smart Region ein; dagegen nimmt Smart City in der Regel größere Städte in den Blick. Ein weiterer zentraler Unterschied liegt im normativen Rahmen: Die digitale Daseinsvorsorge ist aus konzeptioneller Sicht rechtlich verankert. Im Gegensatz dazu ist das Smart-City-Konzept aus konzeptioneller Sicht nicht rechtlich verankert. Bei der digitalen Daseinsvorsorge besteht zumindest eine Gewährleistungsverantwortung bzw. Auffangverantwortung für den Staat; bei Smart City ist das konzeptionell nicht der Fall und es bestehen entsprechende größere Gestaltungsspielräume in der Governance.

Tabelle 2: Konzeptionelle Gegenüberstellung der Konzepte digitale Daseinsvorsorge und Smart City

Bereiche/ Konzepte	Zielsetzung	Fokus	Normativer Rahmen	Governance
Digitale Daseinsvorsorge	Nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe, gleichwertige Lebensverhältnisse, digitale Souveränität	Alle Gebietskörperschaften, alle föderalen Ebenen, auch kleinere Gemeinden und Smart Region	Rechtlich	Zumindest Gewährleistungsverantwortung/ Auffangverantwortung für den Staat
Smart City	Effizienzziele (Grossi et al., 2020), Technologieschwerpunkt	(größere) Städte	Nicht rechtlich	Größerer Gestaltungsspielraum

Quelle: Eigene Darstellung.

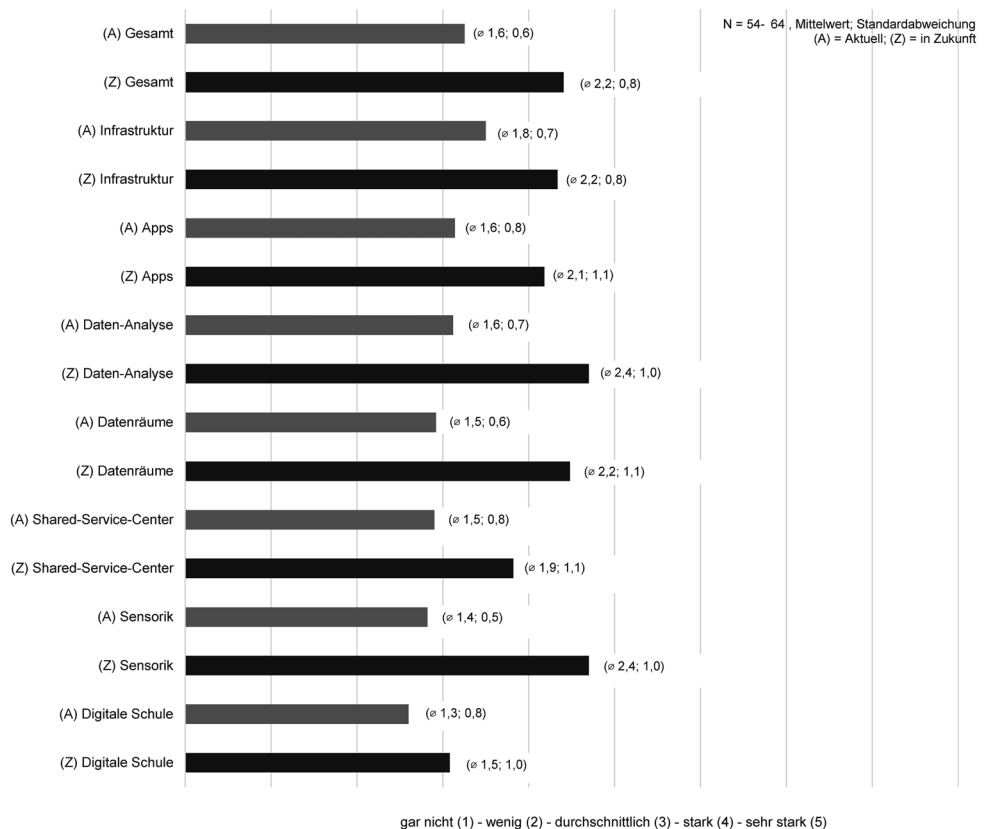
3 Schlaglichter auf die bisherige Forschung mit dem Begriff *digitale Daseinsvorsorge*

Eine Recherche nach Artikeln, die den Begriff digitale Daseinsvorsorge bzw. das englische Pendant *digital services of general interest* in Titel, Zusammenfassung oder Schlagwörter enthalten, liefert in der einschlägigen Scopus- sowie in der Web of Science-Datenbank jeweils nur einen Treffer (Stand: 23. Oktober 2025). Die so identifizierte Studie verwendet den Begriff jedoch nur einmal im Abstract, ohne an die akademische Diskussion zum Konzept anzuknüpfen. Dies unterstreicht, dass die internationale wissenschaftliche Forschung zu digitaler Daseinsvorsorge mit expliziter Bezugnahme auf den Begriff bzw. das Konzept bislang nicht ausgeprägt ist. Im Folgenden werden einige Schlaglichter auf die wenigen Beiträge mit expliziter Nutzung des Begriffs digitale Daseinsvorsorge im Titel des Beitrags geworfen, die nicht in den beiden Datenbanken gelistet sind.

In der Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl ist ein Schwerpunkt zum Thema „Digitale Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“ erschienen (Klenk & Schaefer, 2024). In diesem Schwerpunktheft finden sich einige Beiträge mit empirischem Ansatz (z.B. Brettbauer et al., 2024; Futterer, 2024; Mettenberger, 2024). Darüber hinaus gibt es Arbeiten ohne eigene Empirie (z.B. Klenk, 2021; Räuchle & Ambrosius, 2021; Schulz, 2025) sowie Sammelbände mit Ansätzen und anekdotischen Evidenzen aus der Praxis (Meier et al., 2024; Lühr, 2020a). Schließlich lassen sich eine Reihe an Veröffentlichungen an der Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft finden (z.B. Difu/KWI, 2025; IRS, 2022; KOWID, 2021; VKU & Quadriga Hochschule Berlin, 2020).

Einen Überblick liefert ein *empirisches Mapping* von Tätigkeiten im Bereich digitaler Daseinsvorsorge, welches die Bandbreite von aktuellen und möglichen zukünftigen Aktivitäten veranschaulicht (Papenfuß et al., 2022). In übergreifender Gestaltungsperspektive ist im Zuge der Diskussion um strategische Partnerschaften eine integrierte Gestaltung der digitalen Daseinsvorsorge im Zusammenspiel von öffentlichen Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen ein Schlüsselthema für die Staats- und Verwaltungsmodernisierung (siehe auch Papenfuß, 2024; Meier et al., 2024). Gerade Stadtwerken wird hier als möglichen Digitalisierungspartnern eine besondere Bedeutung für das Zukunftsthema digitale Daseinsvorsorge zugewiesen, gelten sie doch als Treiber der digitalen Transformation für Kommunen, Länder und den Bund (Meier et al., 2024). Stadtwerke erbringen ein vielfältiges Angebot im Kontext der Daseinsvorsorge wie bspw. Versorgung mit Energie, Mobilität, Telekommunikation und Trinkwasser und sind ohnehin in viele Smart City- und Nachhaltigkeitsthemen involviert. Vor diesem Hintergrund hatte die Studie von 2022 Aktivitäten von Stadtwerken mittels einer Umfrage zu erheben und in Aktivitätsclustern aggregiert (Papenfuß et al., 2022). Einige Befunde sind in *Abbildung 1* veranschaulicht. Nach den Antworten waren drei Viertel der Befragten in den identifizierten Tätigkeitsfeldern von digitaler Daseinsvorsorge bislang kaum oder überhaupt nicht aktiv. Auf der anderen Seite wurden einige, vor allem große Stadtwerke identifiziert, die bereits sehr umfangreiche Aktivitäten im Bereich digitale Daseinsvorsorge realisieren. Vor allem wird digitale Daseinsvorsorge von Stadtwerken in Bereichen verfolgt, die einen Bezug zu ihren klassischen Geschäftsfeldern aufweisen (z.B. digitale Infrastruktur, Datenanalyse und Sensorik). Für die Zukunft plante ein Viertel der Stadtwerke nach den damaligen Angaben mit aktuell geringem Aktivitätsniveau diese, wenn auch nur moderat, zu erhöhen. Die Stadtwerke mit ohnehin hoher Aktivität wollen diese zukünftig zusätzlich ausbauen. Das Rollenverständnis (d.h. Stadtwerke als Planer, Bauer und Architekt von Infrastruktur, Betreiber von Infrastruktur, Beschaffer von Infrastruktur, Berater bei Infrastrukturprojekten sowie zur Rolle im Kontext der Staats- und Verwaltungsmodernisierung) und die angegebenen vorhandenen Kompetenzen in der Stadtwerkebranche divergierten stark (Papenfuß et al., 2022). Dieser Befragungsansatz ließe sich auf verschiedene Gebietskörperschaften bzw. Verwaltungen und öffentliche Organisationen auf unterschiedlichen föderalen Ebenen für vergleichende Betrachtungen hinsichtlich aktueller und zukünftiger Aktivitäten übertragen.

Abbildung 1: Aktuelle und zukünftige Aktivität in Clustern der digitalen Daseinsvorsorge



Quelle: Papenfuß et al. (2022, S. 18).

4 Vorstellung der Beiträge

Dieser Themenschwerpunkt umfasst insgesamt acht Beiträge – sechs Abhandlungen und zwei Essays.² Die Thematik wird interdisziplinär aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wie Verwaltungswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Public Management, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Wirtschaftsinformatik und Psychologie. Zudem sind die Beiträge durch ihre geographische Breite (Länderfoci: Deutschland, Österreich und Schweiz) und administrative Vielfalt (Großstädte und ländlicher Raum) gekennzeichnet. Die Beiträge machen ebenfalls deutlich, dass die digitale Daseinsvorsorge als Phänomen erst durch die Einnahme mehrerer Perspektiven durchdringbar ist (z.B. Individualperspektive: Heine et al., 2025; Akteurskategorien: Wellmann et al., 2025; multiple Akteure: Geiger et al., 2025 und

² Die Abhandlungen sind dabei ein doppelblindes Begutachtungsverfahren durchlaufen und die Essays wurden von den Gastherausgebern begutachtet.

Ulrich et al., 2025; Mehrebenenperspektive: Scheller & Libbe, 2025, und europäische Perspektive: Leixnering & Jansen, 2025).

Die Abhandlung von Stefanie Wellmann et al. (2022) argumentiert, dass ein solides Fundament für den wirksamen Ausbau der digitalen Daseinsvorsorge erst dann gelegt ist, wenn die Weiterentwicklung von Daseinsvorsorge nicht nur unter dem Primat der Digitalisierung, sondern insbesondere auch der Innovation erfolgt. Ziel dieses Beitrages ist es zu erörtern, inwiefern Public Entrepreneurship Trainings geeignet sind, Teilnehmende inhaltlich dazu zu befähigen, innovative digitale Daseinsvorsorgeleistungen zu entwickeln und welche akteursbezogenen und arbeitskulturellen Attribute die Entwicklung und Umsetzung der Innovationen im Training und im alltäglichen Verwaltungsbetrieb beeinflussen. Nach den Ergebnissen sind Public Entrepreneurship Trainings je nach Akteur unterschiedlich wirksam und versprechen dann die Entwicklung zum Public Entrepreneur anzustoßen, wenn eine innovationsfreundliche Arbeitskultur vorhanden ist oder geschaffen wird. Zudem tritt hervor, dass nicht alle Trainingsteilnehmenden Public Entrepreneur werden sollen, können und müssen und nicht nur (einzelne) Verwaltungsmitarbeitende Public Entrepreneur sein können.

Die Studie von Moreen Heine et al. (2025) leistet einen interdisziplinären Beitrag zur konzeptionellen Verbindung von digitaler Daseinsvorsorge und dem psychologischen Konzept des *Well-Being* (von Bürgerinnen und Bürgern), welches sich im Schnittbereich von Psychologie und Technologie etabliert hat. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass bestehende Studien und Konzepte zur Wirkungsforschung im Bereich Digitalisierung im öffentlichen Sektor bislang Effekte auf individueller Ebene nur unzureichend analysiert haben, insbesondere in Bezug auf Wohlbefinden. In weiterer Folge werden Kriterien identifiziert, die verschiedene Dimensionen des Well-Beings erfassen (hedonisch, eudaimonisch, sozial, wertorientiert sowie weitere Bedürfnisse). Anhand von Beispielszenarien wird gezeigt, wie diese Aspekte in der Praxis berücksichtigt werden können. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Artikel eine Forschungsagenda.

Henrik Scheller und Jens Libbe (2025) fragen in ihrem Beitrag, ob sich deutsche Kommunen bei der digitalen Daseinsvorsorge als Querschnittsaufgabe in einer *Implementierungsfalle* befinden. So lange Gemeinden die finanziellen und personellen Ressourcen bei einer gleichzeitig unklaren Zuständigkeitsverteilung fehlen, können sie eine solche Querschnittsaufgabe nach den Ausführungen im Beitrag kaum ganzheitlich und strategisch bewältigen. Im Mittelpunkt der Abhandlung steht eine konzeptionelle Diskussion verschiedener Finanzierungsansätze, um die Aufgaben von Bund, Ländern und Gemeinden im Bereich der digitalen Daseinsvorsorge im Rahmen der bundesstaatlichen Finanzverfassung dauerhaft mit den notwendigen finanziellen Ressourcen zu hinterlegen.

Aus einer interdisziplinären Perspektive, die Verwaltungswissenschaft und Raumforschung verbindet, beleuchtet der Beitrag von Peter Ulrich et al. (2025) Herausforderungen, Chancen und Zukunftsperspektiven von kommunaler Daseinsvorsorge. Dabei stellt die Abhandlung auf die Rolle digital agierender Schlüsselfiguren in der ländlichen Governance ab. Anhand digitaler Vorreiterinnen und Vorreiter (*digitale Pioniere*) wird zum einen untersucht, wie diese im Hinblick auf die Kokreation von digitaler Daseinsvorsorge agieren. Zum anderen wird herausgearbeitet, welche Unterstützung seitens der Pioniere von Politik und Verwaltung erwartet wird. Methodisch wurden transdisziplinäre Workshops mit digitalen Pionieren aus je einer ländlichen Region in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt und ausgewertet.

Die Zusammenarbeit verschiedener Akteure bei der Entwicklung von Leistungen der digitalen Daseinsvorsorge steht auch in der Abhandlung von Christian Geiger et al. (2025) im Fokus. Der Artikel betrachtet die Zusammenhänge zwischen kollaborativer Innovation, der Struktur von Eigenbetrieben und deren Sicherstellung der Daseinsvorsorge bzw. Schaffung von Public Value im digitalen Zeitalter und entwickelt dazu einen Analyserahmen basierend auf der Agency-Theorie und der Stewardship-Theorie. Die Analyse von Beispielen von Stadtwerken in der Schweiz legt gemäß den Autoren nahe, dass eine bevorzugte Anwendung des Stewardship-Ansatzes in der Organisation von Eigenbetrieben mit positiven Effekten auf kollaborative Innovationsprozesse sowie auf die Generierung von Public Value einhergehen kann.

Nina Wörle (2025) untersucht das Verhältnis zwischen den Konzepten digitale Daseinsvorsorge und Smart City im österreichischen Kontext. Sie beginnt ihre Untersuchung mit der Feststellung, dass trotz inhaltlicher Überschneidungen bislang eine systematische Reflexion darüber fehlt, in welcher Beziehung beide Konzepte zueinanderstehen und inwiefern sie miteinander verknüpft werden könnten, um die kommunale Gestaltung öffentlicher Leistungen zu optimieren. Wörle arbeitet in ihrem Beitrag einen Analyserahmen mit vier Dimensionen heraus (Treiber, normative Verankerung, politischer Fokus und kommunale Ausgestaltung) und demonstriert am Fallbeispiel der Stadt Wien, wie sich das Mandat der digitalen Daseinsvorsorge (*Was soll gewährleistet werden?* – digitale Grundversorgung, Gleichwertigkeit, Souveränität) mit den Umsetzungsmechanismen der Smart City (*Wie kann dies erreicht werden?* – flexible Steuerung, ressortübergreifende Koordination, projektbasierte Innovation) verzahnen lässt. Abschließend werden beide Konzepte mithilfe eines politiktheoretischen Rahmens in ihrer vermittelnden Beziehung kontextualisiert.

Der Beitrag von Stephan Leixnering und Stephan A. Jansen (2025) stellt einen Dialog zwischen zwei Essays dar und beleuchtet unterschiedliche Aspekte der Frage, wie Daseinsvorsorge im Zeitalter der Digitalisierung – aber auch unter darüber hinausgehenden tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen – möglich ist. Damit wird eine breitere Perspektive der digitalen Daseinsvorsorge eingenommen. Der erste Essay blickt auf die Ideengeschichte der Daseinsvorsorge zurück und diskutiert, wie diese für aktuelle Fragen der digitalen Daseinsvorsorge fruchtbar gemacht werden kann. Der andere Essay startet mit der Kritik, dass die Diskussion aktuell unterkomplex kommunal verengt, theoretisch unterbestimmt und technologisch unterdifferenziert geführt wird. In weiterer Folge werden Perspektiven auf mehreren Ebenen aufgeworfen, wie diese Kritik adressiert werden könnte.

Schließlich argumentiert der Beitrag von Jens Meier und Roman Ringwald (2025) aus einer juristischen Perspektive, dass die Herausforderungen im Rahmen der digitalen Daseinsvorsorge einen erheblichen Anpassungsbedarf im Rechts- und Finanzierungsrahmen von Gemeinden und kommunalen Unternehmen implizieren. Der Essay plädiert für die Verankerung der digitalen Daseinsvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe in Art. 91a Grundgesetz. Die Formulierung einer solcher neuen Gemeinschaftsaufgabe würde den Autoren zufolge dem Umstand Rechnung tragen, dass die Digitalisierung von öffentlichen Infrastrukturen und von Leistungen der Daseinsvorsorge bislang häufig noch durch technische Insellösungen geprägt ist. Eine solche neue Aufgabe würde dagegen die Formulierung ganzheitlicher und fachübergreifender Digitalisierungsstrategien für den *Konzern Stadt* ermöglichen, mit denen technisch-infrastrukturelle, sicherheits- und datenschutzrechtliche sowie prozessuale und Governance-Aspekte definiert werden. *Tabelle 3* liefert folgend einen tabellarischen Überblick über die Beiträge.

Tabelle 3: Übersicht der Beiträge des Themenschwerpunkts

Beitrag	Fokus
Wellmann et al., 2025	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung von Daseinsvorsorge unter den Primaten der Digitalisierung und der Innovation (<i>Public Entrepreneurship</i>) • Länderfokus auf Deutschland
Heine et al. (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Effekte von digitaler Transformation auf individueller Ebene, insbesondere in Bezug auf Wohlbefinden • Kein Länderfokus
Scheller & Libbe (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion verschiedener Finanzierungsansätze, um die Aufgaben der digitalen Daseinsvorsorge mit finanziellen Ressourcen zu hinterlegen • Länderfokus auf Deutschland
Ulrich et al. (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Pioniere bei der Kokreation von Daseinsvorsorge • Länderfokus auf Deutschland
Geiger et al. (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Kollaborative Innovation und Public Value-Aspekte der digitalen Daseinsvorsorge; Agents und Stewards als Organisationsfiguren kommunaler Eigenbetriebe • Länderfokus auf der Schweiz
Wörle (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis der Konzepte <i>digitale Daseinsvorsorge</i> und <i>Smart City</i> • Länderfokus auf Österreich
Leixnering & Jansen (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Breitere Einordnung der digitalen Daseinsvorsorge in aktuelle Veränderungsprozesse • Kein Länderfokus
Meier & Ringwald (2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung der digitalen Daseinsvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz • Länderfokus auf Deutschland

Quelle: Eigene Darstellung.

Wenn man von den einzelnen Beiträgen dieses Schwerpunkthefts auf eine gesamthafte Sichtweise wechselt, kann man die Abhandlungen und Essays auch in Perspektive der verschiedenen Phasen des Wirkungsmodells öffentlicher Leistungen (z. B. Pollitt & Bouckaert, 2017) betrachten. Einerseits eruieren die Beiträge auf der Input- bzw. Ressourcen-Ebene, wie digitale Daseinsvorsorge juristisch (Meier & Ringwald, 2025) und in der Finanzverfassung (Scheller & Libbe, 2025) verankert werden kann. Darüber hinaus wird diskutiert, wie die notwendigen Kompetenzen für Innovation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in öffentlichen Organisationen sichergestellt werden können (Wellmann et al., 2025). Auf der Ebene der Aktivitäten bzw. Outputs beschäftigen sich einige Beiträge damit, wie Leistungen der digitalen Daseinsvorsorge in verschiedenen Kontexten kollaborativ erbracht werden (Geiger et al., 2025; Ulrich et al., 2025). Auf der Ebene der Wirkungen thematisiert der Beitrag von Heine et al. (2025) die Perspektive der Bürgerinnen und Bürger als Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen, während die Abhandlung von Wellmann et al. (2025) auch auf

Wirkungen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abstellt (Outcomes: Heine et al., 2025; Wellmann et al., 2025).

In der Zusammenschau zeigen die Beiträge auch unterschiedliche disziplinspezifische Verständnisse der digitalen Daseinsvorsorge auf. Dies zeigt, dass keine Disziplin in der Lage ist, alle Facetten des Konzepts allein zu durchdringen und damit die Herstellung eines Grundverständnisses notwendig ist. Im Zuge dieser Verständigung ist auch die Einsicht zentral, dass digitale Technologien nicht wertneutral sind und die Gefahr von Dysfunktionalitäten und neuer Probleme besteht, beispielsweise neue soziale Ungleichheiten und technokratische Bedrohungen für die Demokratie. Gerade die interdisziplinäre Beschäftigung mit digitaler Daseinsvorsorge kann hier beitragen, diese Einsicht nicht zu vernachlässigen.

5 Perspektiven

Auf der Grundlage der Definition, der Beiträge und bisheriger weiterer Forschung lassen sich Perspektiven und Desiderata für die zukünftige Forschung und Praxis formulieren.

Nutzung und Erforschung des Konzeptes digitale Daseinsvorsorge: Das Konzept digitale Daseinsvorsorge und sein englisches Pendant digital services of general interest haben wichtiges Potenzial, als Bezugspunkt für zukünftige Diskussionen zu dienen. Die Debatte im internationalen Raum wird in der Wissenschaft bislang nicht unter dem Begriff geführt. Die internationale Forschung könnte das Konzept und den Begriff verstärkt nutzen, um theoretisch-konzeptionelle Diskurse und den Erkenntnisfortschritt voranzutreiben. Dies bietet auch die Möglichkeit, fachlich übergreifend spannende Fragen zu adressieren, wofür sich dieser Phänomenbereich an der Schnittstelle von mehreren Disziplinen prädestiniert erweist. Lohnenswert wäre u. a. auch Forschung zu den Wirkungen des Begriffs bzw. des Konzepts digitale Daseinsvorsorge und möglichen Zweckentfremdungen des Begriffs.

Empirische Forschung und evidenzbasierte Gestaltung: Verwaltungen und öffentliche Konzerne mit öffentlichen Unternehmen auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene lassen sich als Laboratorien digitaler Daseinsvorsorge begreifen. Weitere empirische Analysen könnten untersuchen, wie Infrastrukturen bereitgestellt werden, wie Koordination zwischen Staat, Zivilgesellschaft und dem privaten Sektor in diesem Phänomenbereich funktioniert sowie welche Praktiken digitaler Daseinsvorsorge entstehen und welche Effekte sie haben. Ein weiteres zentrales Thema im Kontext digitaler Daseinsvorsorge ist evidenzbasierte Politikgestaltung bzw. evidenzbasiertes Management (Hall & van Ryzin, 2019). Evidenzbasierte Gestaltung ist ein besonders chancenreicher Weg und eine Politik- und Organisationskulturfrage, die in der Zukunft weitere besondere Aufmerksamkeit verdient und deren Verbreitung und Effekte bzgl. digitaler Daseinsvorsorge weiter ergründet werden sollten. Akademische Kompetenzen können hier einbezogen werden. Von übergreifender Relevanz ist im Kontext universitärer Forschung und universitärer Ausbildung, inwieweit an staatlichen Universitäten bei systemisch relevanten, aber nicht abgedeckten Inhalten für Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen in Bezug auf Stiftungslehrstühle Potenziale wahrgenommen und genutzt werden (Papenfuß & Roos, 2024).

Wirkungsforschung und Forschung zu Wirkungsorientierung: Die vielfach betonten Erfordernisse und Chancen zur Fokussierung auf die Wirkungen von Maßnahmen (z. B. Pollitt

& Bouckaert, 2017) besitzen insbesondere auch im Feld digitale Daseinsvorsorge besondere Wichtigkeit und verdienen besondere Aufmerksamkeit bei zukünftigen wissenschaftlichen Arbeiten von verschiedenen Disziplinen. Beispielsweise könnten zukünftige Untersuchungen die Wirkungen von digitalen Angeboten messen oder auch ergründen, welche Wirkungsziele und Wirkungskennzahlen werden für digitale Daseinsvorsorge formuliert werden. Auch ist von Interesse, inwieweit das Thema digitale Daseinsvorsorge in wirkungsorientierten Haushalten Einzug hält. Erkenntnisreich und gestaltungsrelevant wäre in dem Kontext auch, die Effekte von Performance-Audits der öffentlichen Finanzkontrolle zu ergründen (Leixnering et al., 2025).

Komparative und international vergleichende Forschungsansätze: Im europäischen Kontext wäre erkenntnisreich und gestaltungsrelevant, inwieweit unterschiedliche Wohlfahrtsstaatsmodelle und Verwaltungstraditionen digitale Daseinsvorsorge prägen. Welche digitalen Infrastrukturen, Dienstleistungen und Güter werden im internationalen Vergleich für eine nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe und digitale Souveränität als essenziell angesehen? Welche Modelle digitaler Bereitstellung entwickeln sich, und wie wirken aktuelle EU-Regulierungen wie der Digital Services Act oder Data Governance Act?

Soziale Dimensionen und Ungleichheit: Ein wichtiges Forschungsfeld ist, wie digitale Daseinsvorsorge soziale Teilhabe ermöglicht oder beschränkt. Dabei geht es nicht nur um digitale Zugänge, sondern auch um digitale Kompetenzen, Vertrauen in Plattformen und Nutzungsmuster in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (z. B. Klenk, 2021). Theoretisch könnten sich hier neben vielen weiteren Möglichkeiten z. B. Ungleichheitstheorien, Capability-Ansätze oder Ansätze zu digitaler Exklusion fruchtbar machen lassen. Neben den Potenzialen gewinnt auch die Diskussion über Schattenseiten der Digitalisierung und damit auch der digitalen Daseinsvorsorge allmählich an Fahrt (z. B. Argento et al., 2025; Trittin-Ulbrich et al., 2021; van Dijk, 2020; Wewer, 2022). Der Beitrag von Heine et al. (2025) in diesem Heft berührt ebenfalls diese Thematik. Ein dabei bedeutender werdendes Konzept ist digitaler Humanismus (Stampfer, 2022; Werthner et al., 2024). Technische Entwicklungen für eine nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern sollten mit sozialer Verantwortung einhergehen. Nach dem Grundgedanken soll der digitale Fortschritt nicht nur einem Teil der Bevölkerung, sondern allen Einwohnerinnen und Einwohnern dienen (Strassnig et al., 2019). Beim digitalen Humanismus wird der Mensch mit seinen sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnissen in den Mittelpunkt digitaler Entwicklungen gestellt.

Öffentliche Wirtschaft und Staats- und Verwaltungsmodernisierung: Übergreifend ist es in der Diskussion, um digitale Daseinsvorsorge bedeutsam besser zu verstehen, wie die öffentliche Wirtschaft wirksam in die Staats- und Verwaltungsmodernisierung und digitale Daseinsvorsorge einbezogen werden kann (Papenfuß, 2024; siehe auch Geiger et al. 2025 in diesem Themenschwerpunkt). Hier stellen sich auch weitreichende Forschungs- und Gestaltungsfragen zur Governance und zum institutionellen Ordnungsrahmen, wie das Zusammenspiel zwischen der öffentlichen Hand als Gesellschafterin und kommunalen Unternehmen in einem integrierten bzw. koordinierten Verständnis im Konzernverbund Gebietskörperschaft bestmöglich gelingen kann (Papenfuß, 2019/2024; Expertenkommission D-PCGM, 2024; Leixnering et al., 2021).

Kommunale Ebene in der Diskussion um handlungsfähigen Staat: In der Debatte über einen modernen Staat und eine zukunftsfähige Verwaltung und aktuellen Initiativen (Jäkel et al., 2025) zur Digitalisierung der Verwaltung, der Überwindung von Silostrukturen und klarer Kompetenzverteilung im föderalen System sollten auch die kommunalen Ebene und ent-

sprechende Debattenbeiträge wie „Ein moderner Staat beginnt in Kommunen“ (Netzwerk Junge Bürgermeister:innen, 2024) hinreichend Berücksichtigung finden. Zukünftige Forschung im Kontext digitale Daseinsvorsorge könnte empirisch in den Blick nehmen, inwieweit kommunalen Belangen Rechnung getragen wird und welche Effekte politische Entscheidungen hervorrufen.

In der Gesamtbetrachtung ist digitale Daseinsvorsorge ein zentrales Thema für die Staats- und Verwaltungsmodernisierung. Damit verdient sie eine intensive Behandlung in der zukünftigen Forschung sowie in den aktuellen Initiativen zur Stärkung eines handlungsfähigen Staates zur Realisierung von Vertrauen in öffentliche Institutionen und hinreichender Zufriedenheit mit Infrastrukturen und Services für eine zukunftsfeste Demokratie.

Literaturverzeichnis

- Argento, D., Dobija, D., Grossi, G., Marrone, M., & Mora, L. (2025). The unaccounted effects of digital transformation: implications for accounting, auditing and accountability research. *Accounting, Auditing & Accountability Journal*, 38(3), 765–796. <https://doi.org/10.1108/aaaj-01-2025-7670>
- BBR. (2023). *Digitale Daseinsvorsorge für resiliente Kommunen. Geschäfts- und Betriebsmodelle, integrierte Gesamtsteuerung im Konzern Kommune sowie Informationssicherheit im Kontext digitaler Daseinsvorsorge*. Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR).
- Bitkom. (2025). *Digitale Daseinsvorsorge sichern. Grundlage für einen handlungsfähigen Staat vor Ort*. Bitkom e. V.
- Brethauer, J., Krajewski, C., & Küpper, P. (2024). Der Beitrag von smarten 24/7-Märkten zur Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 47(2), 136–158. <https://doi.org/10.5771/2701-4193-2024-2-136>
- Deutscher Bundestag. (2024). *Daseinsvorsorge. Begriff und Rechtsgrundlagen (Wissenschaftliche Dienste, Aktenzeichen: WD 3–3000–059/24)*. Deutscher Bundestag.
- Deutscher Landkreistag. (2018). *Der digitale Landkreis – Herausforderungen, Strategien, gute Beispiele*. Deutscher Landkreistag.
- Difu/KWI (Hrsg.) (2025). *Digitale Daseinsvorsorge im „Konzern Kommune“ – zwischen neuen technischen Anforderungen, föderalen Verschiebepunkthöfen und unklarer Finanzierung? Ergebnisse und Positionen eines Fachgesprächs vom 14. Januar 2025*. Deutsches Institut für Urbanistik und Kommunalwissenschaftliches Institut der Universität Potsdam. Zugriff am 22.10.2025 über <https://repository.difu.de/handle/difu/318>.
- Expertenkommission D-PCGM. (2024, 26. April). *Deutscher Public Corporate Governance-Musterkodex (D-PCGM – Fassung 26. April 2024)*. Zeppelin Universität. <https://doi.org/10.48586/zu/01212>
- Futterer, A. (2024). Mit der Telemedizin gegen den Landarztmangel? Chancen und Grenzen digitaler Anwendungen für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 47(2), 199–215. <https://doi.org/10.5771/2701-4193-2024-2-199>
- Geiger, C., Neumann, O., & Stürmer, M. (2025). Digitale Daseinsvorsorge, kollaborative Innovation und Public Value. Agents und Stewards als Organisationsfiguren kommunaler Eigenbetriebe, *der moderne staat*, 18(2), 371–388. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.06>

- Giffinger, R., Fertner, C., Kramar, H., Kalasek, R., Pichler-Milanovic, N., & Meijers, E. (2007). *Smart cities. Ranking of European medium-sized cities*. Centre of Regional Science, Vienna University of Technology.
- Grossi, G., Meijer, A., & Sargiacomo, M. (2020). A public management perspective on smart cities: 'Urban auditing' for management, governance and accountability. *Public Management Review*, 22(5), 633–647. <https://doi.org/10.1080/14719037.2020.1733056>
- Hall, J. L., & van Ryzin, G. G. (2019). A norm of evidence and research in decision-Making (NERD): Scale development, reliability, and validity. *Public Administration Review*, 79(3), 321–329. <https://doi.org/10.1111/puar.12995>
- Heine, M., König, F., & Wessel, D. (2025). Digital services of general interest and well-Being. *der moderne staat*, 18(2), 320–335. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.03>
- Initiative D21. (2021). *eGovernment MONITOR 2021: Staatliche Digitalangebote – Nutzung und Akzeptanz in Deutschland, Österreich und der Schweiz*, Initiative D21 e. V.
- IRS. (2022). *Digitale Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen und wie sie gestaltet werden kann*. Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS).
- IZT. (2022). *Nachhaltig-digitale Daseinsvorsorge. Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen für eine Neuausrichtung des kommunalen Versorgungsauftrags*. IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung.
- Jäkel, J., de Maiziére, T., Steinbrück, P. & Voßkuhle, A. (2025). *Initiative für einen handlungsfähigen Staat, Abschlussbericht*, Herder Verlag.
- Klenk, T. (2021). Digitale Daseinsvorsorge. Voraussetzung für soziale und kulturelle Teilhabe im 21. Jahrhundert. In F. Blank, C. Schäfer, & D. Spannagel (Hrsg.), *Grundsicherung weiterdenken* (S. 155–170). transcript.
- Klenk, T., Nullmeier, F., & Wewer, G. (2020). Auf dem Weg zum Digitalen Staat? In T. Klenk, F. Nullmeier, & G. Wewer (Hrsg.), *Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung* (S. 3–23). Springer VS.
- Klenk, T., & Schaefer, C. (2024). Editorial. Schwerpunkttheft zur Digitalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 47(2), 133–135.
- KOWID. (2021). *Delphi Studie – Zukunftsorientierte Daseinsvorsorge in der kommunalen Infrastrukturversorgung*. Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e.V. an der Universität Leipzig.
- Leixnering, S., & Höllerer, M. A. (2021). 'Remaining the same or becoming another?' Adaptive resilience versus transformative urban change. *Urban Studies*, 59(6), 1300–1310. <https://doi.org/10.1177/0042098021998923>
- Leixnering, S., Höllerer, M. A., Polzer, T., & Schiffinger, M. (2025). The role of public auditing in delegated governance. *Journal of Accounting and Public Policy*, 49, 107281. <https://doi.org/10.1016/j.jaccpubpol.2024.107281>
- Leixnering, S., & Jansen, S. (2025). Dialog: Digitale Daseinsvorsorge zwischen Renaissance und Revolution. *der moderne staat*, 18(2), 405–420. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.08>
- Leixnering, S., Meyer, R. E., & Polzer, T. (2021). Hybrid coordination of city organisations: The rule of people and culture in the shadow of structures. *Urban Studies*, 58(14), 2933–2951. <https://doi.org/10.1177/0042098020963854>
- Leixnering, S., & Polzer, T. (2013). Public Governance: Daseinsvorsorge und öffentliche Leistungen aus Sicht des Public Management. In P/S/R (Hrsg.), *Der europäische Antagonismus – Binnenmarkt und Daseinsvorsorge* (S. 81–95). Neuer wissenschaftlicher Verlag.
- Lühr, H. (Hrsg.). (2020a). *Digitale Daseinsvorsorge – Bremer Gespräche zur digitalen Staatskunst. Ergebnisse des Kolloquiums im Bremer Rathaus am 24.–25. Februar 2020*. Kellner.
- Lühr, H. (2020b). Eine Einführung. In H. Lühr (Hrsg.), *Digitale Daseinsvorsorge – Bremer Gespräche zur digitalen Staatskunst. Ergebnisse des Kolloquiums im Bremer Rathaus am 24.–25. Februar 2020* (S. 5–43). Kellner.

- Meier, J., Brosze, T., Papenfuß, U., & Wiesche, M. (Hrsg.). (2024). *Digitale Daseinsvorsorge: Stadtwerke als Treiber der digitalen Transformation für Kommunen, Land und Bund*, Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-44138-8>
- Meier, J., & Ringwald, R. (2025). Digitale Daseinsvorsorge: Eine neue Gemeinschaftsaufgabe zur Unterstützung von Kommunen. *der moderne staat*, 18(2), 421–431. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.09>
- Mettenberger, T. (2024). Telemedizin in der ländlichen Gesundheitsversorgung – Potenziale und Hürden aus Expert:innensicht. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 47(2), 180–198. <https://doi.org/10.5771/2701-4193-2024-2-180>
- NEGZ. (2022). *Vorstudie zum Leistungsrahmen digitaler Daseinsvorsorge*. Nationales E-Government Kompetenzzentrum e.V.
- Netzwerk Junge Bürgermeister:innen (2024). Ein moderner Staat beginnt in Kommunen. Zugriff am 01.09.2025 über <https://www.junge-buergermeisterinnen.de/projekte-und-themen/debattenpapier/>.
- Nida-Rümelin, J., & Weidenfeld, N. (2018). *Digitaler Humanismus. Eine Ethik für das Zeitalter der Künstlichen Intelligenz*. Piper.
- Novy, A., Bärnthaler, R., & Stadelmann, B. (2019a). Infrastrukturen „für alle“: Das Beispiel Wien. *Kurswechsel*, 2009(4), 15–25.
- Novy, A., Bärnthaler, R., & Stadelmann, B. (2019b). Navigating between improvement and habitation: Countermovements in housing and urban infrastructure in Vienna. In R. Atzmüller, B. Aulenbacher, U. Brand, F. Décieux, K. Fischer, & B. Sauer (Hrsg.), *Capitalism in transformation: Movements and countermovements in the 21st Century* (S. 228–244). Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781788974240.00023>
- Papenfuß, U. (2019). Public Corporate Governance. In S. Veit, C. Reichard, & G. Wewer (Hrsg.), *Handbuch zur Verwaltungsreform* (S. 319–332). Springer VS.
- Papenfuß, U. (2024). Integrierte Gestaltung der digitalen Daseinsvorsorge mit Verwaltung und öffentlichen Unternehmen in Gebietskörperschaften. In J. Meier, T. Brosze, U. Papenfuß, & M. Wiesche (Hrsg.), *Digitale Daseinsvorsorge: Stadtwerke als Treiber der digitalen Transformation für Kommunen, Land und Bund* (S. 25–30). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-44138-8_5
- Papenfuß, U., & Meier, J. (2024). Digitale Daseinsvorsorge: Definition und Veranschaulichung als neue Säule der Daseinsvorsorge. In J. Meier, T. Brosze, U. Papenfuß, & M. Wiesch (Hrsg.), *Digitale Daseinsvorsorge. Stadtwerke als Treiber der digitalen Transformation für Kommunen, Land und Bund* (S. 15–19). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-44138-8_3
- Papenfuß, U., & Roos, Z. (2024). Partnerschaften und Stiftungslehrstühle von öffentlichen Unternehmen und Universitäten: Divergierende Potenzialwahrnehmung oberster Führungskräfte. In C. Kurscheid, R. Maier-Rigaud, & M. Sauer (Hrsg.), *Lebenslagen und Gemeinwohl, Festschrift für Frank Schulz-Nieswandt* (S. 357–365). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748941477>
- Papenfuß, U., Polzer, T., & Roos, Z. M. (2022). *Digitale Daseinsvorsorge und nachhaltige Stadtentwicklung: empirische Befunde zu Stadtwerken als Digitalisierungspartner und Gestaltungsperspektiven (DiDa-Stadt)*. Zeppelin Universität. <https://doi.org/10.57938/O.2022.001>
- Pollitt, C., & Bouckaert, G. (2017). *Public Management Reform. A Comparative Analysis – Into the Age of Austerity*. Oxford University Press.
- Räuchle, C., & Ambrosius, G. (2021). Digitale Daseinsvorsorge in historischer Perspektive. Was ist eigentlich neu oder nicht neu im Vergleich zur analogen? *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 44(4), 595–614. <https://doi.org/10.5771/2701-4193-2021-4-595>
- Röber, M. (2019). Aufgabenkritik. In S. Veit, C. Reichard, & G. Wewer (Hrsg.), *Handbuch zur Verwaltungsreform* (S. 677–689). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21563-7_60
- Schaefer, C., & Klenk, T. (2024). Editorial. Schwerpunktheft zur Digitalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 47(2), 133–135. <https://doi.org/10.5771/2701-4193-2024-2-133>

- Scheller, H., & Libbe, J. (2025). Digitale Daseinsvorsorge und Kommunen – in der „Implementierungsfalle“ aufgrund eines fluiden Aufgabenkanons, Digitalisierungsdefiziten und unklaren Finanzierungszuständigkeiten? *der moderne staat*, 18(2), 336–353. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.04>
- Schulz, S.E. (2020). Digitale Daseinsvorsorge. In T. Klenk, F. Nullmeier, & G. Wewer (Hrsg.), *Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung* (S. 565–573). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23668-7_52
- Schulz, S.E. (2025). Digitale Daseinsvorsorge. In T. Klenk, F. Nullmeier, & G. Wewer (Hrsg.), *Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung* (S. 701–710). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37373-3_52
- Schuppert, G. F. (2003). *Staatswissenschaft*. Nomos.
- Stadt Wien. (2023). *Wien geht voran. Unsere öffentlichen Dienstleistungen werden digital*. Stadt Wien.
- Stadtwerke München. (2021). Thesen zur digitalen Daseinsvorsorge. Erarbeitet im Rahmen der Veranstaltung „Digitale Daseinsvorsorge“ am 19. Januar 2021. Stadtwerke München.
- Stampfer, M. (2022). Why don't you do something to help me? Digital humanism: A Call for cities to act. In H. Werthner, E. Prem, E. A. Lee, and C. Ghezzi (Hrsg.), *Perspectives on Digital Humanism* (S. 257–262). Springer.
- Strassnig, M., Mayer, K., Stampfer, M., & Zingerle, S. (2019). *Akteure, Instrumente und Themen für eine Digital Humanism Initiative in Wien*. Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF).
- Trittin-Ulbrich, H., Scherer, A. G., Munro, I., & Whelan, G. (2021). Exploring the dark and unexpected sides of digitalization: Toward a critical agenda. *Organization*, 28(1), 8–25. <https://doi.org/10.1177/1350508420968184>
- Ulrich, P., Binder, J., & Mettenberger, T. (2025). Innovative Schlüsselfiguren in der ländlichen Governance. Zur Rolle Digitaler Pioniere bei der Kokreation von Daseinsvorsorge, *der moderne staat*, 18(2), 354–370. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.05>
- van Dijk, J. (2020). *The digital divide*. Wiley.
- VKU. (2021). *Digitale Daseinsvorsorge für zukunftsfähige Kommunen*. Verband kommunaler Unternehmen.
- VKU & Quadriga Hochschule Berlin. (2020). Weißbuch. Digitale Daseinsvorsorge stärken. Berlin: Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) und Quadriga Hochschule Berlin.
- Wellmann, S., Hinz, E., & Schaefer, C. (2025). Innovation und Entrepreneurship als Fundament für die Weiterentwicklung digitaler Daseinsvorsorge. Einordnung und Erprobung der Wirksamkeit eines Trainings für Public Entrepreneure. *der moderne staat*, 18(2), 300–319. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.02>
- Werthner, H., Ghezzi, C., Kramer, J., Nida-Rümelin, J., Nuseibeh, B., Prem, E., & Stanger, A. (2024). Preface. In H. Werthner, C. Ghezzi, J. Kramer, J. Nida-Rümelin, B. Nuseibeh, E. Prem, & A. Stanger (Hrsg.), *Introduction to digital humanism. A Textbook* (S. v-x). Springer.
- Wewer, G. (2022). *Mythen und Realitäten des digitalen Zeitalters: Narrative auf dem Prüfstand*. Tecum.
- Wörle, N. (2025). Zum Verhältnis digitaler Daseinsvorsorge und Smart-City-Strategien. Eine deskriptive Analyse am Beispiel der Stadt Wien. *der moderne staat*, 18(2), 389–404. <https://doi.org/10.3224/dms.v18i2.07>

Danksagungen

Beide Gastherausgeber sprechen den Gutachterinnen und Gutachtern der Beiträge und dem Redaktionsteam von *dms* ihren Dank aus. Tobias Polzer bedankt sich beim Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien, der Vorarbeiten zu diesem Themen-

schwerpunkt im Rahmen des geförderten Projekts *Daseinsvorsorge im Spannungsfeld zwischen Nachhaltigkeit und digitaler Transformation* ermöglicht hat. Er ist außerdem dem *Scandinavian Consortium for Organizational Research* (Scancor) zu Dank verpflichtet, das die Fertigstellung dieses *dms*-Schwerpunkthefts während eines Forschungsaufenthalts am Weatherhead Center an der Universität Harvard ermöglicht hat. Die Teilfinanzierung dieses Arbeitsaufenthalts durch die Wirtschaftsuniversität Wien (WU International Research Fellow) wird dankend anerkannt.

Anschrift der Autoren:

Ulf Papenfuß, Zeppelin Universität Friedrichshafen, Lehrstuhl für Public Management & Public Policy, Fallenbrunnen 3, 88045 Friedrichshafen, E-Mail: ulf.papenfuss@zu.de

Tobias Polzer, Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Organization Studies, Welthandelsplatz 1, A-1020 Wien, E-Mail: tobias.polzer@wu.ac.at